

Fragen zur Informationsvorlage „Berücksichtigung der grauen Energie bei der Entwicklung beziehungsweise Erweiterung neuer Stadtquartiere sowie bei den Klimabilanzen und im Klimaschutzaktionsplan“ (TOP Antrag von Grüne, Linke, GAL, BuLi, HiB)

"Auf gesamtstädtischer Ebene wird an Projekten zur Reduktion der grauen Energie von Neubauten sowie an Nach- und Umnutzungskonzepten gearbeitet."

Welche Projekte sind das, nach welcher Maßgabe? Wir haben keine Kenntnis einer systematischen Erfassung der grauen Energieströme in Heidelberg, die Datengrundlage für eine Reduzierung wären.

Wie will man sagen, ob etwas weniger wird, wenn man nicht weiß, wie viel es aktuell ist, und es in regelmäßigen Messintervallen überprüft? Bei der Berücksichtigung der grauen Energie geht es am Ende um eine Emissionseinsparung. Graue Energie und graue Emission sind jedoch nicht dasselbe, die grauen Emissionen müssen ebenfalls erfasst werden.

"Beispielgebend ist das Projekt „Circular City Heidelberg“ sowie die Planungen im Patrick-Henry-Village und Im Neuenheimer Feld."

Was ist an diesen Projekten beispielgebend im Sinne der Ziele Klima-, Ressourcen- und Biodiversitätsschutz sowie Klimaanpassung? Was ist das Ziel, mit welchem Bezug sollen diese Projekte Vorbilder sein?

Aus dem Text der Informationsvorlage wird dies nicht klar. Da die entsprechenden Daten, auch die des „Madaster“, bisher nicht öffentlich zugänglich sind, ist eine Einschätzung der Effektivität als Energieeinsparung- oder Klimaschutzmaßnahme schwierig. Geht es um Stoffkreisläufe in der Kommune, sind die Betrachtung der grauen Emissionen und ihre Reduktion von Bedeutung.

Wir befürchten dagegen einen Kurzschluss: Recycling statt Wieder- und Weiterverwendung, sowie eine Beschleunigung der Stoffkreisläufe statt einer Verlangsamung durch Verlängerung der Gebäudelebensdauer. Dies steht den Vorgaben der sogenannten "Abfallhierarchie" aus den Kreislaufwirtschaftsgesetzen sowohl des Bundes als auch des Landes sowie der europäischen Abfallrahmenrichtlinie, die der Vermeidung Priorität gibt, entgegen.

"Der Klimaschutzaktionsplan erwähnt die graue Energie, während die Klimabilanzen (BISKO-Methodik) aufgrund ihrer Herkunft und der angestrebten Vergleichbarkeit mit anderen Kommunen auf diese Kenngröße verzichten."

Wo im Klimaschutzaktionsplan wird die graue Energie erwähnt?

Link: https://www.heidelberg.de/site/Heidelberg_ROOT/get/documents_E78838313_9/heidelberg/Objektdatenbank/31/PDF/Energie%20und%20Klimaschutz/31_pdf_Infoblatt%20Klimaschutzaktionsplan_2020.pdf

Und Erwähnung ist noch lange nicht Umsetzung von Schutz und Reduktion.

Pilotprojekt „Circular-City-Heidelberg“ - Gebäude-Materialkataster für die Stadt Heidelberg

Partner: HeidelbergCement, Madaster und EPEA

- EPEA, Tochter der Drees&Sommer, stellt Algorithmus zur Abschätzung der grauen Energie aus Gebäudedaten zur Verfügung,
- Madaster ist eine Datenbank.

Beide stellen also technische Mittel zur Verfügung.

- HeidelbergCement, jetzt HeidelbergMaterials:
nach RWE der zweitgrößten CO₂-Emittent Deutschlands,
Verletzung des Völkerrechts und von Menschenrechten durch Tochterunternehmen im Ausland:
 - Westjordanland
 - Westsahara
 - Indonesien, Kendeng-Gebirge
 - Togo[\(https://cemend.earth/\)](https://cemend.earth/)

Was ist deren Interesse?

Antrag: CO₂-Bilanz für graue Emissionen + graue Stoffkreisläufe bei allen Bauvorhaben, einzelnen Gebäuden, Wohnblöcke, Quartiere und Stadtteile

Vermeidung vor Abriss und Recycling, Sanieren im Bestand, bes. in PHV! Prüfung jedes Bauvorhabens.

In PHV kann mit der Planung und Logistik jetzt begonnen werden!

Verweis in Klimaschutzausschuss und Einladung einer Sachverständigen zum nächsten AKUM am 24. Mai 2023:

Judith Ottich, Dipl.Ing. Architektin, Beisitzerin in der Architektenkammer, A4F